

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **25 (2010)**

Heft 3: **Service**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forschungsprojekt



Bärswiler Tintengeschirr mit aufgelegtem Köpfcchen und typischer Bemalung (Blümchen und Rocailles). Geschirre dieser Art wurden zwischen 1792 und 1821 nur in Bärswil produziert.

Bärswiler Geschirr

Die Schweiz weist zwischen 1750 und 1850 mindestens 13 Orte mit manufakturieller Fayenceproduktion auf. Neben dieser industriell organisierten Herstellung gab es zeitgleich aber auch eine handwerkliche Fertigung von Fayence und Fayence-Imitationen, beispielsweise in Bärswil BE. Hier wurde ab 1758 bis etwa 1830 Geschirr und Ofenkeramik produziert. Bekannt sind drei Hafner-Familien mit Namen Kräuchi, Witschi und Kläy. Am Ende der Geschirrproduktion wurde auf die Röhrenproduktion umgestellt. Aus einer Hafnerhütte wurde die Röhrenhütte, die mit ihrem vollständig erhaltenen Brennofen ein Baudenkmal nationaler Bedeutung ist. Sie war von 1988–1990 Gegenstand einer Ausgrabung, die auch Töpfereiabfälle, Brennhilfen und Model erbrachte.

Rund 150 museal überlieferte Geschirre werden seit dem frühen 20. Jahrhundert aufgrund der besonders schön ausgeführten Beschriftungen auf weissem Grund Bärswil zugeschrieben. Der Dekor bleibt von Beginn an dem Rokoko verpflichtet. Es dominieren Rocailles und Blu-

menzweige/Blümchenmotive neben Vögeln, Bären, Hirschen und Kühen sowie Bauernmädchen und Soldaten zu Pferd oder zu Fuss.

Eine vollständige Erfassung der Bärswiler Keramik fehlt bis heute. Sie ist das Ziel eines jetzt beginnenden Projekts aus Anlass der 1150-Jahr-Feier der Gemeinde Bärswil, an dem das Bernische Historische Museum und der Rittersaalverein Burgdorf massgeblich beteiligt sind. Auf der Basis von Archivalien und Ausgrabungsergebnissen sowie eines Keramikcatalogs soll eine Geschichte der Bärswiler Geschirrproduktion entstehen.

Andreas Heege

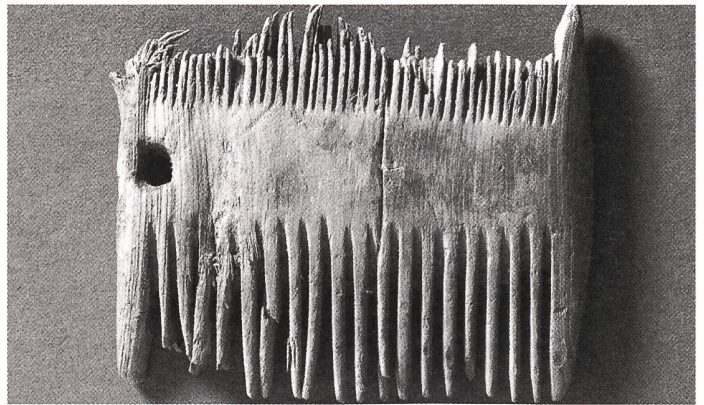
Aufruf

Zur Vervollständigung des Catalogs ist der Verfasser auf Hinweise aus Museen sowie Privatsammlungen angewiesen.

Bitte nehmen Sie selbst in Fällen unsicherer Zuschreibung Kontakt auf (am besten mit Bild):

Dr. Andreas Heege, Im Rötel 3, 6300 Zug, T 041 710 3069, roth-heege@bluewin.ch. Alle Informationen werden vertraulich behandelt.

Exposition



Trouvaille archéologique: Peigne, bois, moyen âge tardif.

Patrimoines en Stock.

Les collections de Chillon

Le projet d'établir un musée historique à Chillon remonte à 1887, date de la fondation de l'Association du château de Chillon. Celle-ci envisageait une telle installation dans le château une fois restauré, avec cette réserve que le monument constituerait toujours l'objet principal du musée, un musée vivant dans lequel l'objet trouverait naturellement sa place, à l'image des salles d'époque créées peu auparavant au Musée national suisse à Zurich.

Dès lors, on réunit au fil des ans du mobilier, des armes, de multiples objets domestiques ainsi que quelques beaux spécimens retenus pour leur valeur historique. D'innombrables trouvailles archéologiques ont été exhumées sur le site pendant les travaux de restauration entrepris dès la fin du XIX^e siècle; elles reflètent des aspects de la vie courante au château toutes époques confondues.

A l'exception des pièces intégrées au nouveau parcours de visite, inauguré à Chillon en 2008, ce patrimoine riche et varié est stocké dans les dépôts de l'Etat de Vaud, propriétaire. Ces collections méconnues sortent aujourd'hui de leurs résér-

ves, le temps d'une exposition. En complément, au château de Chillon, des meubles déjà exposés sont mis en exergue et des armes sont présentées à titre temporaire.

Publication

Rédigé par Claire Huguenin et plusieurs collaborateurs, ce volume retrace les étapes du musée historique prévu au château de Chillon en 1887, une histoire pleine de rebondissements avec les contraintes liées au lieu, et évoque les enjeux d'une telle institution. Puis par éclairages thématiques, il s'attache à des aspects très divers de la collection, les objets importés et ce que les archéologues d'alors nommaient les «documents du site».

Claire Huguenin, Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne

L'exposition du Musée cantonal d'archéologie et d'histoire de Lausanne, en collaboration avec la Fondation du château de Chillon, est présentée à l'Espace Arlaud à Lausanne, avec extension au château de Chillon, jusqu'au 23 mai 2010.

Catalogue: Document du Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, 136 pages, 160 illustrations. CHF 20.–. Commande: Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Place de la Riponne 6, 1005 Lausanne, courriel: info@mcah.ch ou www.chillon.ch/shop

Heimatschutz



Die «Blumenberge» bieten überbordende Üppigkeit und Farbenpracht zu allen Jahreszeiten – gespiegelt in den Fenstern des Neubaus.

Schulthess-Gartenpreis 2010 an Vogt Landschaftsarchitekten

Mit dem mittlerweile 12. Schulthess-Gartenpreis zeichnet der Schweizer Heimatschutz SHS zeitgenössische Gartenarchitektur aus und will auf diese Weise in den kommenden Jahren unterschiedliche Aspekte aktueller Gartengestaltung beleuchten. Die Auszeichnung geht an das Büro Vogt Landschaftsarchitekten in Zürich und bezieht sich namentlich auf zwei Anlagen, welche von Günther Vogt und seinem Team realisiert wurden.

Vogt gehört mit seinen Arbeiten international zu den wichtigsten und bedeutendsten Vertretern der zeitgenössischen Landschaftsarchitektur-Szene. Mit dem Preis werden sein Umgang mit dem Ort, die Pflanzenverwendung und der künstlerische Anspruch seiner Arbeit gewürdigt. Exemplarisch zeigt sich dies in den beiden Arbeiten, die mit der Auszeichnung besonders hervorgehoben werden: den «Blumenbergen» in St. Gallen und der Platzgestaltung beim SIA-Hochhaus in Zürich.

Städtische Gartenlandschaft

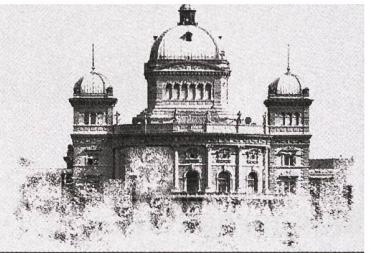
Das Hauptgebäude der Helvetia Versicherungen wurde 2001–2004 durch Anbauten der Basler Archi-

itekten Herzog & de Meuron vergrössert. Dabei wurden statt eines Rasens die 23 000 m² grossen «Blumenberge» angelegt. Eine detailliert geplante Bepflanzung sorgt das ganze Jahr über für einen immer wieder wechselnden Anblick. Dabei seien die Pflegekosten der Anlage nicht wesentlich höher als für einen akkurat geschnittenen Rasen.

Die Sanierung des SIA-Hochhauses durch das Büro Romero & Schäfle 2006–2008 ermöglichte die Schaffung einer städtischen Gartenlandschaft. Die Blickachse von der Strasse zum ehemaligen botanischen Garten wurde mit Betongefässen gestaltet, in denen Ahornbäume gepflanzt wurden. Diese verweisen auf den alten botanischen Garten und setzen im Herbst bunte Akzente im Strassenbild. Ein Ort, wo sich der Schritt der durchziehenden Passanten verlangsamt.

pd/bs

Kulturpolitische Aktualitäten



Botschaft zur Finanzierung der Kulturförderung des Bundes 2010 – 2015 (kurz: Kulturbotschaft)

Nachdem das Kulturförderungs-gesetz KFG im Dezember 2009 von den eidgenössischen Räten verabschiedet worden ist, wurde nun die Ausarbeitung der Kulturbotschaft an die Hand genommen. Die Formulierung eines Entwurfs sollte gemäss Planung bis im August 2010 abgeschlossen sein. Danach folgt die Anhörung durch die Städte, Kantone, Kulturverbände und Interessierte. Am 1. Oktober 2010 findet eine Nationale Kulturkonferenz des Bundes, der Kantone und Städte über die Kulturbotschaft statt. In den Monaten November 2010 bis Januar 2011 wird die Botschaft aufgrund der Anhörung überarbeitet. Im Februar 2011 soll der Bundesrat die Kulturbotschaft verabschieden. Von März bis November 2011 bearbeitet das Parlament den Entwurf. Am 1. Januar 2012 sollte das KFG in Kraft treten. Dieses Dossier hat für die Kulturgut-Erhaltung eine sehr wichtige Bedeutung, weil die Finanzierung der Bereiche Heimatschutz und Denkmalpflege mit der Inkraftsetzung des KFG nicht mehr über das NHG, sondern über das KFG geregelt wird.

Bundesrat stellt der Landschaftsinitiative einen indirekten Gegenvorschlag gegenüber

Der Bundesrat lehnt die Landschaftsinitiative «Raum für Mensch und Natur» ab und präsentierte am 21. Januar 2010 einen indirekten Gegenvorschlag zur Initiative. Das berechnete Anliegen der Initiative, die Zersiedelung zu stoppen und die Landschaft besser zu schützen, will er mit einer Teilrevision des Raumplanungsgesetzes erfüllen. Der Gegenvorschlag beschränkt sich auf

die Siedlungsentwicklung. Weitere revisionsbedürftige Bereiche sollen in späteren Revisionsetappen angegangen werden.

Vereinbarung über die Einfuhr und die Rückführung von Kulturgut mit Kolumbien

Am 1. Februar haben der Bundesrat Didier Burkhalter und der kolumbianische Aussenminister Jaime Bermúdez Merizalde eine bilaterale Vereinbarung unterzeichnet, deren Ziel es ist, einen Beitrag zur Erhaltung, Sicherung und zum Austausch des kulturellen Erbes zu leisten und den rechtswidrigen Handel mit geschütztem archäologischem Kulturgut zu verhindern. Dies ist bereits die vierte solche Vereinbarung. Sie stützt sich auf das Bundesgesetz über den internationalen Kulturgütertransfer. Ähnliche Vereinbarungen wurden bisher mit Italien, Peru und Griechenland getroffen.

Sparpaket im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege

Am 25. Februar 2010 hat der Bundesrat sein neues Sparpaket vorgelegt, das bis 2015 jährliche Einsparungen von 2,7 Milliarden Franken bringen soll. Drei Arten von Massnahmen sind vorgesehen: Konsolidierungsprogramm KOP sowie kurz- und langfristige Massnahmen der Aufgabenüberprüfung AÜP. Im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege sind für die Jahre 2011–2015 erneute Einsparungen von insgesamt 23 Mio. Franken vorgesehen.

Für Mitte April 2010 ist ein Vernehmlassungsbericht zum Konsolidierungsprogramm in Aussicht gestellt worden. Die definitiven Beschlüsse zu diesem Programm sollen in den Eidgenössischen Voranschlag 2011 einfließen.